

Viel bewirkt in neun Jahren

ABSCHIED von Pfarrer Bodo Meier in Bestwig

BESTWIG – „Sie hinterlassen eine große Lücke.“ Das sagt Presbyterin Simona Nölke zu Pfarrer Bodo Meier, nachdem er in einem feierlichen Gottesdienst von Superintendent Alfred Hammer verabschiedet wurde. „Wir sind sehr traurig, dass Sie gehen“, bringt sie die Gefühle vieler Gemeindeglieder zum Ausdruck. Denn in den fast zehn Jahren seines Wirkens in Bestwig, Ramsbeck-Andreasberg und Olsberg hat er viel bewirkt.

Den Frauenhilfsmitgliedern in Ramsbeck hat er beigebracht, im Gottesdienst zu sprechen. Viele große und kleine Entscheidungen habe er mitgetragen. Was Simona Nölke an Bodo Meier besonders gefallen hat: „Sie erkennen abweichende Meinungen an.“ Bodo Meier kann mit Menschen zusammenarbeiten, mit dem Presbyterium, den Mitgliedern der Frauenhilfe, seiner Kollegin und dem Kollegen, den katholischen Geschwistern und mit den Menschen in der Stadt. Pfarrer Werner Spancken von Pastoralen Raum Meschede-Bestwig und Bürgermeister Ralf Péus betonten dies in ihren Dankesworten.

Pfarrer Miriam Seidel fand sehr persönliche Worte: „Als Berufsanfängerin warst du an mir interessiert. Es war mir eine Ehre,



Pfarrer Bodo Meier nach dem Abschiedsgottesdienst mit Superintendent Alfred Hammer, Vertretern des Presbyteriums und Mitgliedern der Familie Rama, die 2008 in der Kreuzkirche Asyl fand. FOTO: KKB

mit dir zu arbeiten.“ Bodo Meier zeigte in seinem Abschiedsgottesdienst: Christen brauchen einander, weil sie ihren Glauben nicht selbst machen können, sondern ihn von Christus geschenkt bekommen. „Das spüren wir, wenn wir zusammen Gottesdienst feiern“. Eindrücklich predigte er abwechselnd mit Miriam Seidel: Jesus bringe Menschen zum Staunen, die meinen, alles zu verstehen und Maßstäbe fürs Leben setzen zu können. Sie spürten ihre Blindheit – nicht nur zur Zeit Jesu, sondern auch in der Gegenwart, in der viele Dax und Dow Jones

als Gott anbeteten und den wahren Gott nicht sähen. Jesus mache deutlich, wie wichtig es für Menschen ist, dass sie gesehen werden.

Mit Liedern, die sich inhaltlich auf Abschied und Unterwegssein konzentrierten, gestaltete der Siedlungshäuser Chor „Cantate“ den Gottesdienst. Die drei Konfirmandinnen Tina Werner, Kim Lara Wendler und Vanessa Bierovic sangen ihrem Pfarrer die Popballade „Radioactive“ als Abschiedslied und überreichten ihm eine Pinnwand mit guten Wünschen. „Dafür finde ich einen Platz in meinem neuen Arbeitszimmer

in Herscheid“, versprach Meier.

Superintendent Alfred Hammer dankte ihm für seinen Dienst. Wie der Apostel Paulus habe Bodo Meier darauf vertraut, dass Gott ihn liebt. Diesen Gott habe er bekannt gemacht. „Du hast getan, was nötig war: auf der Kanzel, bei den Menschen und besonders mit den Asylbewerbern. Dafür dankt dir die Gemeinde.“

Im Kirchenkreis Arnsberg war Bodo Meier seit 1999 tätig, ab 2004 war er der erste Pfarrer, der in pfarramtlicher Verbindung die Kirchengemeinden Bestwig und Ramsbeck-Andreasberg geleitet und pastoral betreut hat. Maßgeblich hat er sich für die Vereinigung der drei Kirchengemeinden Ramsbeck-Andreasberg, Bestwig und Olsberg eingesetzt. Zu seinem Abschied füllten Gemeindeglieder aus allen Ortsteilen der Gemeinde die Kreuzkirche in Bestwig. Die Freude über den gut besuchten Gottesdienst schwappte über in die Gemeindeversammlung, in deren Rahmen die Gemeindeglieder sich persönlich vom Pfarrer verabschiedeten und die Gemeindevisitation eröffnet wurde. Wie im Kirchenkreis Arnsberg üblich bleibt die Pfarrstelle ein Jahr lang unbesetzt. KKB